

## Entwicklung der städtischen Daseinsvorsorge



**Wenn wir heute das Licht oder den Herd einschalten, den Wasserhahn aufdrehen oder den Müllbeutel in die Tonne werfen, bedienen wir uns selbstverständlicher Dienstleistungen, über die man keinen Gedanken verschwendet. Das war Anfang des 19. Jahrhunderts ganz anders.**



Wie in allen Städten, so kannte man in München damals weder Strom noch Gas, weder Wasserleitungen noch Mülltonnen. Als Lichtquellen dienten Kerzen oder Petroleumlampen, gekocht wurde auf Holz- oder Kohleöfen, Trinkwasser musste an Brunnen geholt werden. Für Müll und Fäkalien gab es stinkende Gruben im Hinterhof, die nur selten geleert wurden und deren Inhalt mehr

und mehr den Untergrund verseuchte. Schmutzwasser, Schlachtreste und Handwerksabfälle landeten in den zahlreichen Stadtbächen, die oftmals auch dem Wäschewaschen dienten.

Gleichzeitig zog die königliche Haupt- und Residenzstadt München immer mehr Menschen aus allen Teilen Bayerns an. Sie versprachen sich dort Arbeit, fristeten aber dann meist in Vorstädten wie der Au, Giesing und Haidhausen ein ärmliches Leben. Im Jahr 1800 zählte München 40.000 Einwohner. Durch den permanenten Zuzug stieg die Einwohnerzahl bis 1883 auf 250.000 Personen an. Im Jahr 1900 wohnten bereits 500.000 Menschen in der Stadt.

Unter den schlechten Hygienebedingungen verwundert es nicht, dass Cholera- und Typhusepidemien leichte Beute hatten und Tausende von Stadtbewohnern hinwegrafften.

### München unter der Staatskuratel

Um 1870 bildeten sich in München die Anfänge der städtischen Daseinsvorsorge heraus. Sie ist eng verbunden mit der Entstehung der kommunalen Selbstverwaltung in Bayern. Die Städte und Gemeinden standen bis dahin unter einer Staatskuratel, also einer straffen Vormundschaft der monarchischen Zentralregierung. Und diese verfolgte ganz eigene Ziele: Sie plante eher glanzvolle



von links: Max von Pettenkofer, Arnold von Zenetti, Alois von Erhardt, Johannes von Widenmayer

Schlösser, Monumente und Prachtstraßen, als die Stadthygiene zu verbessern. Zudem bediente sie sich regelmäßig für ihre Projekte aus der Gemeindekasse. Bereits im Jahr 1838 beklagte sich der mutige Münchner Bürgermeister Jakob von Bauer über die Verschwendungssucht König Ludwigs I. und forderte vergeblich, dass „besser das Nützliche und Nothwendige“ getan werde.

Erst im Jahr 1869 stärkte eine fortschrittliche Bayerische Gemeindeordnung die Rechte und Gestaltungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung. Diese neuen Befugnisse eröffneten dem Münchner Magistrat erstmals Möglichkeiten, die drängenden sozialen und hygienischen Missstände in der Stadt anzugehen.

### Münchner Magistrat ergreift die Initiative

Als Pioniere dieser Zeit gelten der Chemiker und Mediziner Max von Pettenkofer, der Stadtbaurat Arnold von Zenetti und die beiden Bürgermeister Alois von Erhardt und Johannes von Widenmayer. Sie setzten sich gemeinsam mit Nachdruck für eine zeitgemäße Stadthygiene und Stadtmodernisierung ein.

Nachdem München 1873/74 schon zum dritten Mal in diesem Jahrhundert von

einer schweren Cholera-Epidemie heimgesucht worden war, verwirklichte Erhardt und Zenetti die fertigen Pläne Pettenkofers für eine moderne Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung. In dreijähriger Bauzeit wurden die Quellen im Mangfalltal erschlossen. Bereits 1883 wurde die neue Trinkwasserleitung feierlich mit einer Fontäne am Sendlinger-Tor-Platz eröffnet. Seitdem sprudelte in München quellfrisches

Trinkwasser aus den Bergen zu allen Münchner Haushalten.

Der Ausbau eines modernen Kanalisationssystems begann 1881. Neun Jahre später verfügte München über ein Röhrennetz von 192 Kilometer Länge. Einen großen Fortschritt für die Münchner Stadthygiene bedeutet auch der Bau des zentralen städtischen Schlacht- und Viehhofs nach Plänen von Zenetti im Jahr 1878. Dieser machte die zahlreichen unhygienischen Kleinschlachtereien in der Innenstadt überflüssig.

Aufgrund all dieser Maßnahmen bekam München den Ruf als einer der gesündesten Städte Deutschlands.



Münchner Kanalsystem

### Münchner Bildungsreform

In dieser Zeit wurde auch der Ruf nach Bildung für alle laut. Ein Leitspruch des Bürgermeisters Widenmayer lautete: „einen mächtigen Damm gegen Verdrummung und Aberglauben aufzurichten“. Ein eigenes Münchner Schulstatut führte ab 1870 unter anderem zur Beendigung des geistlichen Bildungsmonopols, zur Abschaffung des Schulgeldes und zum Bau fortschrittlicher Schulgebäude. Der Münchner Stadtschulrat Georg Kerschensteiner reformierte ab 1900 das Berufsschulwesen, das deutschlandweit Vorbildfunktion erlangte.



Georg Kerschensteiner



Neues Rathaus um 1900

### Planvolle Stadterweiterung

Das rasante Wachstum der Stadt im neuen Zeitalter der Technik stellte München um die Jahrhundertwende vor allergrößte Herausforderungen. Wilhelm von Borscht, ab 1893 Erster Bürgermeister, gelang es, die wachsenden sozialen Spannungen durch groß angelegte Bebauung Münchens zu lindern. Gleichzeitig sorgte er für die Übernahme der Gasversorgung und des Trambahnbetriebs in städtische Hand und er setzte sich unermüdlich für den Bau neuer Kranken-

häuser und Schulen ein. 1893 wurde in der kommunalen Bauverwaltung ein Stadterweiterungsbüro unter der Leitung des Architekten Theodor Fischer eingerichtet. Die dort geschaffene Staffelfaunaordnung hatte bis 1979! Gültigkeit. Die neuen Stadtteile in Neuhausen, Giesing und Sendling entwickelten sich zu modernen Wohnvierteln. Zeitgleich entstanden neue Villenquartiere an der Theresienwiese, in Bogenhausen, im Herzogpark.

### Fazit

Durch die Ausweitung der städtischen Zuständigkeiten ab 1870 bildete sich in München eine moderne Kommunalverwaltung aus. Im Jahr 1887 zählte die Verwaltung 731 Beamte und Bedienstete und gehörte damit zu einem der größten Arbeitgeber Münchens. Nach außen sichtbar wurde dies mit dem Bau des neuen Münchner Rathauses von 1874 bis 1908 in drei Bauabschnitten.

Die Entwicklungen ab 1870 bilden die Basis für die kommunale Daseinsvorsorge in München. Sie führten zu einer modernen Infrastruktur und grundlegenden Dienstleistungen für unsere Stadt. Die städtischen Einrichtungen und Betriebe haben seither mit dem Wachstum Münchens nicht nur Schritt gehalten, sondern übernehmen heute in vielen Bereichen deutschlandweit technische und ökologische Vorbildfunktion.

Nach wie vor sind die städtischen Einrichtungen dem Gemeinwohl verpflichtet und genießen bei den Münchnerinnen und Münchnern ein beträchtliches Ansehen. Über den Münchner Stadtrat haben die Bürgerinnen und Bürger Einfluss auf die künftige Entwicklung „ihrer“ städtischen Unternehmen. Damit unterscheiden sich die städtischen Unternehmen grundlegend von rein gewinnorientierten privaten Konzernen.



## Gründungsdaten städtischer Einrichtungen und Betriebe



**1332** Die Bürgerschaft übernimmt die Verwaltung des Heilig-Geist-Spitals, das damit die erste städtische Senioreneinrichtung wird. Es kann somit als erster Baustein der heutigen Münchenstift GmbH gelten.

**1563** Der Alte Südfriedhof wird als Pestfriedhof eröffnet. Der Alte Nordfriedhof wird im Jahr 1868 nach Plänen von Stadtbaurat Arnold von Zenetti eingerichtet.

**1779** Gründung des städtischen Baubüros.

**1813** Das Allgemeine Krankenhaus vor dem Sendlinger Tor wird seiner Bestimmung übergeben. Es ist eines von mehreren Einzelkliniken, die 2005 zum Städtischen Klinikum München fusionierten. Heute München Klinik.

**1819** Gründung der Leichenanstalt der königlich bayerischen Haupt- und Residenzstadt München.

**1824** Die Stadtparkasse München wird gegründet.

**1839** Gründung der Stadtgardendirektion.

**1873** Die erste Volksbibliothek der Stadt München in der Heilig-Geist-Schule in der Münchner Frauenstraße wird eröffnet. Aus diesen Anfängen ging die Münchner Stadtbibliothek hervor.

**1876** Inbetriebnahme der ersten Münchner Pferdetrambahn, Vorläufer der heutigen Münchner Verkehrsgesellschaft MVG.

**1877** Eröffnung der ersten städtischen Berufsschule.

**1878** Der städtische Schlacht- und Viehhof München, geplant von Stadtbaurat Arnold von Zenetti, wird eröffnet.

**1879** Die Berufsfeuerwehr Münchner nimmt im Hauptfeuerhaus am Heumarkt 13 ihren Dienst auf.

**1883** Die Trinkwasserzuleitung aus dem Mangfalltal nach Plänen von Max von Pettenkofer geht in Betrieb. Heute sind die Stadtwerke München (SWM) für die Trinkwasserversorgung Münchens zuständig.

**1884** Das Stadtbauamt richtet eine eigene Abteilung für Kanalbau ein, heute als kom-

munaler Eigenbetrieb Münchner Stadtentwässerung bekannt.

**1891** Die städtische Hausunratabfuhranstalt zur regelmäßigen Mülleinsammlung und Entsorgung wird gegründet. Sie ist der Vorläufer des heutigen Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM).

**1896** Gründung der Münchner Volkshochschule, heute die größte Volkshochschule Deutschlands.

**1899** Die Gasversorgung Münchens geht in den Besitz der Stadtgemeinde über, heute in Händen der Stadtwerke München.

**1899** Die Städtischen Elektrizitätswerke werden gegründet und übernehmen die öffentliche Stromversorgung und Straßenbeleuchtung. An der Isartalstraße wird das Kraftwerk Süd errichtet. Heute Stadtwerke München (SWM).

**1902** Die Stadt München übernimmt die privaten Kindergärten vom Münchner Kindergartenverein.

**1907** Die Stadt übernimmt die „Münchener Trambahn-Aktiengesellschaft“ als „Städtische Straßenbahnen“, heute MVG.

**1911** eröffnet der Tierpark Hellabrunn.

**1911** Das Münchner Wohnungsamt wird gegründet.

**1912** eröffnet das erste städtische Gymnasium, das Luisengymnasium.

**1912** Die Großmarkthalle München wird im Münchner Stadtteil Sendling eröffnet.

**1918** Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GWG München wird gegründet. Sie ist damit die älteste der vier Wohnungsgesellschaften, an denen die Landeshauptstadt München beteiligt ist.

**1919** Gründung der Wohnungsbaugesellschaft HEIMAG mit städtischen Anteilen.

**1919** Übernahme der privaten Straßenreinigungsgesellschaft in städtische Hand.

**1928** Gründung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG.

### Bildnachweis:

Seite 1: Goran Gajanin, Stadtarchiv  
Seite 2, 3: Presse- und Informationsamt, Baureferat  
Seite 4: Referat für Bildung und Sport  
Seite 5: Mobilitätsreferat Dobner Angermann, Stadtwerke München  
Seite 6, 7: Baureferat, Olaf Becker  
Seite 8, 9, 10: Stadtarchiv, Presse- und Informationsamt  
Seite 11: MÜNCHENSTIFT GmbH, Stadtwerke München, Branddirektion München

### Herausgeber:

Landeshauptstadt München  
Marienplatz 8 80331 München  
Grafik: Fa-Ro Marketing  
Historische Texte: Arnulf Grundler  
Druck: Fuchs-Druck GmbH Miesbach  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier  
Oktober 2023



# Da sein für München

- Die kommunalen Dienstleistungen in München

- Erfolge und Ziele der städtischen Daseinsvorsorge

- Der Aktionstag Da sein für München



Mit einem Rückblick auf die Anfänge der städtischen Betriebe und Unternehmen



muenchen.de/daseinsvorsorge





## Da sein für München Vorwort Oberbürgermeister Dieter Reiter



### Liebe Münchner\*innen,

München ist eine lebens- und lebenswerte Stadt, geprägt von Tradition und Innovation, von Kultur und High-Tech, von Leistung und Lebensfreude. Die gut funktionierende städtische Infrastruktur und eine Vielzahl grundlegender Dienstleistungen für die Bürger\*innen bilden dabei die Grundlage, sowohl für das tägliche Leben als auch eine nachhaltige künftige Stadtentwicklung. Hierzu zählen die Versorgung mit Trinkwasser, Strom und Gas; der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs; die Entsorgung und Verwertung der Abfälle; die Klärung des Abwassers sowie der Bau und Unterhalt der öffentlichen Gebäude, U-Bahnen, Straßen, Tunnel, Brücken und Grünanlagen. Aber auch die Angebote der städtischen Bildungseinrichtungen, unserer Schulen und Kitas, unserer städtischen Kliniken, Seniorenheime und Wohnungsbaugesellschaften bis hin zur städtischen Bestattung gehören zur kommunalen Daseinsvorsorge.

„Da sein für München“ bedeutet in der Summe, alle Anstrengungen für eine gerechte, sozialverträgliche und nachhaltige Zukunftsgestaltung in München zu unternehmen.

Das Thema Daseinsvorsorge in der Landeshauptstadt München bleibt unter dem Aspekt des Ukraine-Krieges, den Herausforderungen der Energiewende und des Klimaschutzes aktueller denn je. München hat sich das

Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Und die Stadtverwaltung selbst soll dieses Ziel schon 2030 erreichen. Dabei stehen die energetische Sanierung der Gebäude und der klimaneutrale Umbau der Wärmeversorgung mit dem Ziel, bis 2035 in allen Stadtteilen fossile Brennstoffe durch erneuerbare Energieträger zu ersetzen, im Fokus. München soll die erste Großstadt Deutschlands werden, die es schafft, Gebäude ohne Heizöl und Erdgas zu beheizen und dabei die Heizkosten sozial verträglich zu halten.

Auch das dynamische Wachstum unserer Stadt stellt uns vor große Herausforderungen – insbesondere in den Bereichen Wohnen, Schulen und Kitas sowie Verkehr. Deshalb erschließen wir neue Wohnquartiere, bauen und sichern bezahlbaren Wohnraum und fördern genossenschaftliche Wohnungen. Die Sanierung und der Neubau von Schulen und Kitas werden mit Nachdruck vorangetrieben. Unter dem Vorzeichen „neue Mobilität für München“ planen und bauen wir neue U-Bahn- und Trambahnstrecken und fördern den Ausbau von Rad- und Fußwegen.

„Da sein für München“ bedeutet in der Summe, alle Anstrengungen für eine gerechte, sozialverträgliche und nachhaltige Zukunftsgestaltung in München zu unternehmen.

Auf den nächsten Seiten erfahren Sie viel Wissenswertes über die städtische Daseinsvorsorge in München, ihre Entwicklung seit Mitte des 19. Jahrhunderts und die aktuellen Herausforderungen sowie Aufgaben und Zielsetzungen in den Diensten des Gemeinwohls.

Dieter Reiter  
Oberbürgermeister

## Grußwort Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer Baureferentin



### Liebe Münchner\*innen,

der Aktionstag „Da sein für München“ findet dieses Jahr zum 18. Mal statt. Er wurde im Jahr 2004 vom städtischen Gesamtpersonalrat, den Personalvertretungen des Baureferats, des Kommunalreferats und der Stadtwerke München sowie der Gewerkschaft ver.di ins Leben gerufen. Von Anfang an stand er unter dem Motto „Erhalt städtischer Dienstleistungen in kommunaler Hand – gegen den Ausverkauf des Gemeinwohls“, um auf die Gefahren von Privatisierungsbestrebungen hinzuweisen. Auch ich bin überzeugt, dass eine starke städtische Verwaltung entscheidend ist, um München auch für die kommenden Jahrzehnte zukunftsfähig zu machen!

Im Fokus des Aktionstags stehen die zahlreichen Dienstleistungen der Stadt für ihre Bürger\*innen, sprich die „kommunale Daseinsvorsorge“. Die Landeshauptstadt und die Mitarbeitenden in der Verwaltung leisten viel – und das soll so bleiben. Angesichts enormer Auswirkungen des Angriffskriegs gegen die Ukraine und den massiven Herausforderungen im Kampf gegen den Klimawandel ist eine leistungsfähige Verwaltung unverzichtbar.

Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer  
Berufsmäßige Stadträtin  
Leiterin des Baureferats

Die städtischen Dienstleistungen von heute sind das Ergebnis eines jahrzehntelangen Entwicklungsprozesses. Die Wurzeln der kommunalen Betriebe Münchens reichen zum Teil weit in die Stadtgeschichte zurück. Vielleicht sind sie gerade deshalb so fest im Bewusstsein der Stadtgesellschaft verankert. Die wohl stärkste Triebfeder für den Wandel und die Fortentwicklung städtischer Dienstleistungen sind neben technischem Fortschritt und notwendigen Klimaanpassungen auch das beständige Wachstum der bayerischen Landeshauptstadt. Natürlich stellt dies die städtische Daseinsvorsorge vor zusätzliche Herausforderungen.

Wir alle profitieren davon, dass sich die Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung tagtäglich um die Aufgaben der Daseinsvorsorge kümmern; dass sie verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und in die Bedürfnisse kommender Generationen investieren. Das ist der Schlüssel für den Erhalt der kommunalen Daseinsvorsorge.

Etlliche engagierte Mitarbeitende geben auf dem Aktionstag „Da sein für München“ der Stadtverwaltung ein Gesicht, stellen die vielfältigen Aufgaben und Leistungen der Stadt München dar und zeigen, was „Da sein für München“ im täglichen Handeln konkret bedeutet. Das Baureferat organisiert den Aktionstag auch in diesem Jahr wieder und ich freue mich auf viele persönliche Gespräche mit interessierten Besucher\*innen und engagierten Kolleg\*innen. Kommen auch Sie vorbei und genießen Sie das vielfältige Informations- und Unterhaltungsangebot.

Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer  
Berufsmäßige Stadträtin  
Leiterin des Baureferats

## Wir sind für alle Münchner\*innen da

München ist mit nahezu 1,6 Millionen Einwohner\*innen und einer Fläche von zirka 310 Quadratkilometern die am dichtest besiedelte Großstadt Deutschlands. Damit das dynamische Großstadtleben gut funktioniert, erbringt die Landeshauptstadt München eine Vielzahl grundlegender Dienstleistungen. Dazu zählt die Versorgung mit Strom, Gas und Trinkwasser, der Betrieb des öffentlichen Nahverkehrs sowie der Bau und Unterhalt von öffentlichen Gebäuden, Straßen, Grünanlagen, Tunnel und U-Bahnlinien. Hinzu kommen die Entsorgungsleistungen für Abfälle und Abwasser, die medizinische Versorgung in städtischen Kliniken, die Angebote der städtischen Altenwohnheime sowie die Bildungsangebote der Landeshauptstadt München. Das gesamte Dienstleistungsspektrum lässt sich unter dem Schlagwort „kommunale Daseinsvorsorge“ zusammenfassen. Dieser Begriff bringt auch zum Ausdruck, dass sich die Stadt dem Gemeinwohl verpflichtet sieht und für eine Weiterentwicklung der Serviceleistungen Sorge trägt.



Willy-Brandt-Gesamtschule

**Da sein für alle**  
Jedes Jahr ziehen mehrere tausend Menschen neu nach München. Damit entstehen zusätzliche Anforderungen an die Stadt: Zum einen muss die Qualität der bestehenden kommunalen Dienstleistungen sichergestellt werden, zum anderen ist der Ausbau der städtischen Infrastruktur erforderlich. Insbesondere geht es um die Erschließung neuer Stadtquartiere, den Bau neuer Wohnungen und Grünflächen, neuer Bildungseinrichtungen sowie die Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs.

**München muss bezahlbar bleiben**  
München wird nicht nur größer, sondern auch immer teurer. Der Stadt München liegt deshalb der soziale Ausgleich am Herzen. Damit der Wohnraum bezahlbar bleibt, unternimmt die Stadt große Anstrengungen. Zu den Maßnahmen zählen unter anderem:

- Das Programm „Wohnen in München“ mit 2 Milliarden Euro Investitionen der Stadt für geförderte Mietwohnungen für 2023 – 2028
- Der Teuerungsausgleich im Konzeptionellen Mietwohnungsbau für bezahlbare Wohnungen für Haushalte in Mangelberufen bzw. mit Einkommen etwas über den Förderobergrenzen mit weiteren 270 Millionen Euro an städtischen Mitteln
- Die Kommunale Mietpreiskontrolle in den Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften
- Erhalt des bezahlbaren Wohnungsbestandes und Schutz der Mieterhaushalte.

### Da sein für Bildung

Mit steigenden Bevölkerungszahlen wächst auch der Bedarf an neuen Schulen und Kindertagesstätten. Die Stadt München investiert über 8 Milliarden Euro in vier Schul- und Kitabauprogrammen mit über 100 Projekten. Insgesamt werden in städtischen und staatlichen Schulen nahezu 160.000 Schüler\*innen beschult. In der Landeshauptstadt stehen für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter insgesamt rund 115.750 Betreuungspunkte zur Verfügung, für Krippenkinder gibt es rund 25.850 Plätze. Für Kindergartenkinder rund 51.000 Plätze in Kindertageseinrichtungen, Eltern-Kind-Initiativen sowie bei der Tagespflege. Für die Kinder in der Grundschulstufe stehen rund 38.900 Plätze in Kindertageseinrichtungen wie Häusern für Kinder, Horten und Tagesheimen im Ganztag, der kooperativen Ganztagsbildung, in der Mittagsbetreuung, in Eltern-Kind-Initiativen und in der Tagespflege zur Verfügung.

### München wird klimaneutral

Die Landeshauptstadt München hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Dafür wurde ein Klimabudget mit einem Volumen von

rund 180 Millionen Euro jährlich eingebracht, mit dem Maßnahmen finanziert werden, die zur Regulierung des Stadtklimas, zum Schutz vor Extremwetterereignissen und zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen beitragen. Dazu zählen der Ausbau erneuerbarer Energien, die Verkehrswende, die energetische Gebäudesanierung, und die Begrünung von Fassaden und Dächern. Das Referat für Klima- und Umweltschutz unterstützt die Energiewende mit attraktiven Förderprogrammen und Energieberatung direkt vor Ort in ausgewählten Quartieren der Stadt. Klimaneutralität bedeutet nicht nur einen minimalen Ausstoß von Treibhaus- und Abgasen, sondern auch ein vertragliches Stadtklima, eine hohe Luftqualität, weniger Lärm und damit auch mehr Lebensqualität für die Bürger\*innen. Mit der Kommunikationskampagne Re:think München wollen wir das allgemeine Bewusstsein dafür schärfen, dass der Klimaschutz eine Gemeinschaftsaufgabe für die gesamte Stadtgesellschaft ist.



Da sein für ein respektvolles Miteinander

### Da sein für Mobilität

Als Großstadt stehen wir vor neuen Herausforderungen. Der zunehmende Verkehr erfordert im Sinne der Mobilitätswende ein Umdenken. Unser Ziel ist ein gleichberechtigtes und sicheres Miteinander auf den Straßen sowie mehr Lebensqualität. Jede\*r soll auch ohne eigenes Auto gut vorankommen: entspannt, günstig und umweltfreundlich. Ganz egal ob zu Fuß, mit Bus und Bahn, mit dem Rad oder mit Shared-Mobility-Angeboten. Hierbei soll niemand zu Schaden kommen. Dafür steht die „Vision Zero.“ Unter der Mobilitätsmarke „München unterwegs“ sorgen wir mit Informationen und Aktionen für ein respektvolles Miteinander aller, die

in unserer Stadt unterwegs sind. Bis zum Jahr 2025 sollen mindestens 80 Prozent des Verkehrs im Stadtgebiet durch abgasfreie Kraftfahrzeuge, Bus und Bahn sowie Fuß- und Radverkehr zurückgelegt werden. Bis 2035 soll der Verkehr klimaneutral werden. Vieles ist bereits angestoßen: Neue U-Bahn-Strecken, Straßenbahn- und Buslinien sind realisiert oder auf den Weg gebracht. Das Radwegenetz wird massiv ausgebaut. Im Mobilitätsreferat haben wir die Kräfte unserer Verwaltung gebündelt und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der Verkehrswende.

### Nachhaltige Daseinsvorsorge

Die Stadtwerke München (SWM) liefern den Münchner\*innen zuverlässig Energie in Form von Strom, Gas und Fernwärme und Fernkälte und bauen die erneuerbaren Energien engagiert aus. Ein großer Erfolg auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft: Die Ökostrom-Produktion der SWM entspricht heute rechnerisch rund 90 Prozent des Münchner Verbrauchs – vor 13 Jahren waren es noch 5 Prozent. Damit sind die SWM ihrem Ziel nahe, ab 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu produzieren, wie München verbraucht. Auch ihrer Vision, den Münchner Bedarf an Fernwärme bis spätestens 2040 CO<sub>2</sub>-neutral zu decken, kommen die SWM stetig näher. Bereits sechs Geothermieanlagen betreiben sie in und um München, die siebte befindet sich in der Umsetzung. Mit Photovoltaik-Anlagen, Ladelösungen und Wärmepumpen unterstützen die SWM zudem Menschen und Unternehmen dabei, selber bei der Energiewende aktiv und ein Stück autarker zu werden.



Reisacher Grundwasserversorgung (SWM)



Oberbürgermeister Dieter Reiter beim Aktionstag „Da sein für München“ 2018

Die Stadtwerke München versorgen München auch mit quellfrischem Trinkwasser und verbinden dies mit Naturschutzmaßnahmen in den Quellregionen.

Die Telekommunikationstochter M-net ist klimaneutral, ihr ständig wachsendes Glasfasernetz zeichnet sich durch hohe Energieeffizienz aus.

Nachhaltiger Gewässerschutz ist auch das wichtigste Ziel der Münchner Stadtentwässerung. Modernste Anlagen sorgen für beste Reinigungsleistung. Der Ausbau erneuerbarer Energien im eigenen Bereich ermöglicht die stetig weitere Erhöhung der energetischen Eigenversorgung.

Als Waldbesitzerin leistet die Stadt München aktiven Klimaschutz für alle Münchner\*innen. Die Stadtwälder dienen unter anderem als Erholungsraum, Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten- und Pilzarten sowie als Produzent des CO<sub>2</sub>-neutralen Werkstoffs Holz. Bei der Waldbewirtschaftung steht Nachhaltigkeit an erster Stelle. Daher ist die Städtische Forstverwaltung auch FSC (Forest Stewardship Council) und Naturland zertifiziert.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) – ein Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München – übernimmt die ökologische und ressourcenschonende Sammlung, Behandlung und Entsorgung aller Münchner Siedlungsabfälle. Um Abfallvermeidung und Ressourcenschutz künftig noch stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern, hat der AWM ein Zero-Waste-Konzept in Zusammenarbeit mit vielen Münchner\*innen, weiteren zentralen Akteur\*innen der Stadt und externen Berater\*innen erarbeitet.



Dieses umfasst über 100 Maßnahmen und betrifft nahezu alle Bereiche der Stadt München. Bis 2035 sollen so die Siedlungsabfälle um 15 Prozent und das Restmüllaufkommen um 35 Prozent pro Kopf gesenkt werden. Denn nur gemeinsam können wir gegen Ressourcenverschwendung vorgehen und München zu einer Zero Waste City machen.

**Ursprung und Anlass für den Aktionstag „Da sein für München“**  
Wie der historische Rückblick zeigt, basieren die heutigen städtischen Dienstleistungen auf einer jahrzehntelangen Auf- und Ausbaubarbeit, die mit dem ständigen Wachstum der Stadt Hand in Hand einherging. Viele Generationen haben dazu ihren Beitrag geleistet, große Investitionen wurden hierfür getätigt. Die städtischen Betriebe können somit auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken und werden von den Münchner\*innen sehr geschätzt.

Um allen Bürger\*innen die Möglichkeit zu bieten, die städtischen Dienstleister aus nächster Nähe kennen zu lernen, veranstaltet die Stadt München seit 2004 einmal im Jahr den Aktionstag „Da sein für München“. Auf dem Marienplatz und in den angrenzenden Fußgängerbereichen präsentieren sich städtische Dienststellen, Gesellschaften und Betriebe an rund 40 Infopavillons. Sie informieren über ihre Serviceangebote und über laufende und zukünftige Projekte. Zusätzlich gibt es Fahrzeugausstellungen sowie zahlreiche Mitmachaktionen und Gewinnspiele.

Die städtischen Dienstleistungen haben sich über viele Jahrzehnte bewährt. Dabei ist es jedoch nicht selbstverständlich, dass eine Kommune alle ihre Einrichtungen der Daseinsvorsorge in eigener Regie behält. Es gab und gibt immer wieder Versuche auf nationaler und europäischer Ebene, städtische Unternehmen, mit denen sich Gewinne erzielen ließen, abzuschaffen und dafür privaten Unternehmen neue Märkte zu eröffnen. Betroffen davon sind in erster

Linie die Trinkwasserversorgung, die Strom- und Gasbetriebe, der städtische Wohnungsbestand, der öffentliche Nahverkehr und die kommunale Abfall- und Abwasserwirtschaft. Zudem haben viele Städte in Deutschland der Versuchung nicht widerstehen können ihr „Tafelsilber“ (z.B. kommunalen Wohnungsbestand) zu verkaufen, um damit die Stadtkassen zu füllen. Der Aktionstag stand deshalb von Anfang an unter dem Motto „Erhalt kommunaler Dienstleistungen in kommunaler Hand – gegen den Ausverkauf des Gemeinwohls“.



Das Baureferat zeigt neue Technologien

**München bekennt sich zur kommunalen Daseinsvorsorge**  
Aus all diesen Gründen wird sich die Landeshauptstadt München weiterhin mit Nachdruck für den Erhalt der kommunalen Daseinsvorsorge einsetzen. Der Aktionstag „Da sein für München“ stellt hierfür einen wichtigen Beitrag dar. Die zentrale Leistungsschau mit Vorführungen, Beratungen und Mitmachaktionen hat eine Wirkung weit über die Stadtgrenzen hinaus entfaltet und bereits andere Städte zu ähnlichen Veranstaltungen angeregt.

